

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

2. Augustausgabe
Nr. 32/86 – 37. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender

34. Jahrestag der Gesellschaft für Sport und Technik „Bekenntnis und Tat für unseren sozialistischen Friedensstaat“



Der 34. Jahrestag der GST am 7. August 1986 steht im Zeichen der initiativen Umsetzung der Beschlüsse des XI. Parteitag der SED.

Die GST ist die sozialistische Wehrorganisation der DDR. Sie vereint in ihren Reihen Jugendliche und Erwachsene mit dem Ziel, zur Erhöhung der Verteidigungskraft der DDR beizutragen. Ihr gesellschaftlicher Auftrag besteht darin, die Jugendlichen so auf den Wehrdienst vorzubereiten, daß sie die Verteidigung des Sozialismus als höchste politische und moralische Konsequenz des sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus erkennen, bereit und fähig sind, sich in den Reihen der NVA und der Grenztruppen der DDR als standhafte und disziplinierte Verteidiger des Sozialismus bewähren und um hohe Leistungen in der vormilitärischen Ausbildung und im Wehrsport ringen.

Unter der Losung: „GST-Verpflichtung XI. Parteitag der SED – Bekenntnis und Tat für unseren sozialistischen Friedensstaat“

führen wir den sozialistischen Wettbewerb.

In der „GST-Verpflichtung XI. Parteitag der SED“ stellt sich die GST-GO „Conrad Blenkle“ folgende Schwerpunktaufgaben:

Wirksame und überzeugende politisch-ideologische Arbeit in Zusammenarbeit mit der BPO und der FDJ-GO unseres Betriebes soll dazu beitragen, standhaft die Politik der Partei der Arbeiterklasse zu vertreten, die Liebe und Treue aller GST-Mitglieder und Teilnehmer an der vormilitärischen Ausbildung zu ihrem sozialistischen Vaterland, der DDR, weiter zu festigen sowie die Bereitschaft und Fähigkeit weiter zu entwickeln, Sozialismus und Frieden jederzeit zuverlässig militärisch zu schützen.

Entsprechend den Erfordernissen des Armeedienstes bilden wir alle Jugendlichen zielgerichtet aus. Wir stellen uns das Ziel, mindestens 50 Prozent der Teilnehmer an der vormilitärischen Ausbildung für eine längere Dienstzeit bei den bewaffneten Organen zu gewinnen und werden alle Anstrengungen unternehmen, daß jeder 2. Teilnehmer an der vormilitärischen Ausbildung Träger des Bestenabzeichens der GST wird.

Durch die Organisation von vielseitigen und interessanten

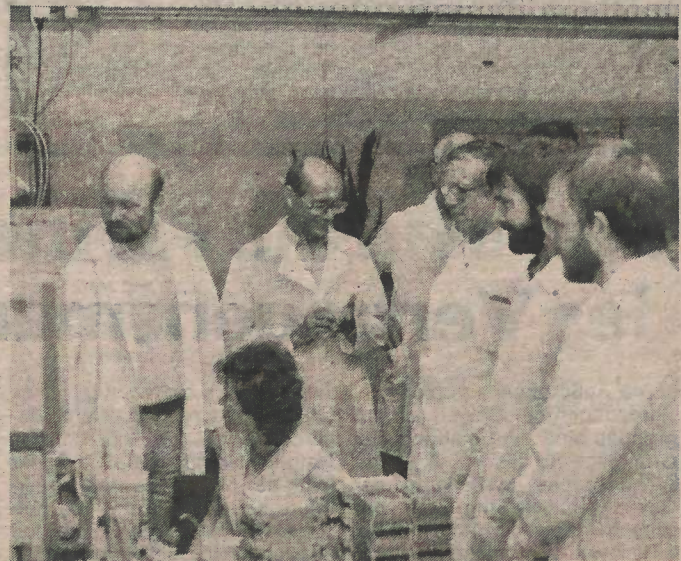
Betätigungsmöglichkeiten fördern wir die Wehrbereitschaft der Werktätigen, insbesondere der Jugendlichen. Wir konzentrieren uns darauf, alle vor dem Wehrdienst stehenden Jugendlichen und die Reservisten in den Wehrsport einzubeziehen. Unser Ziel ist es, durch eine gute Organisation und Durchführung der Reservistendreikämpfe weitere Werktätige für den Wehrsport zu gewinnen und fünf Sektionen des Wehrkampfesports zu gründen.

Der Vorstand unserer GST-Grundorganisation „Conrad Blenkle“ wendet sich an alle Mitglieder der GST und an die Teilnehmer der vormilitärischen Ausbildung:

Unternehmt unter der Losung: „Bekenntnis und Tat für unseren sozialistischen Friedensstaat“ persönliche Verpflichtungen. Erfüllt mit hervorragenden Ergebnissen in der vormilitärischen Ausbildung und im Wehrsport die an uns gestellten Aufgaben. Leistet persönlich einen hohen Beitrag zur Stärkung unserer sozialistischen Wehrorganisation, zur Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitag der SED.

Michael Grzesko
Vorsitzender der GST-Grundorganisation

Seit Produktionsaufnahme eine Leistungssteigerung um 573 %



Die gewachsenen Anforderungen an die politisch-ideologische Arbeit sowie die Meisterung der hohen ökonomischen Aufgaben im Jugendobjekt »Mikrooptoelektronik« standen im Mittelpunkt der jüngsten Parteileitungssitzung. Während eines Rundgangs im Produktionsbereich HL überzeugten sich die Genossen von der Leistungsbereitschaft der Optoelektroniker. Vor allem durch intensivere Nutzung der vorhandenen Technik konnte seit der Produktionsaufnahme eine Leistungssteigerung um 573 Prozent erreicht werden.

Foto: Knoblach

Immer einsatzbereit

Siegfried Streuber, Elektriker im durchgängigen 3-Schicht-Dienst und Sanitäter der 2. Kampfgruppenhundertschaft

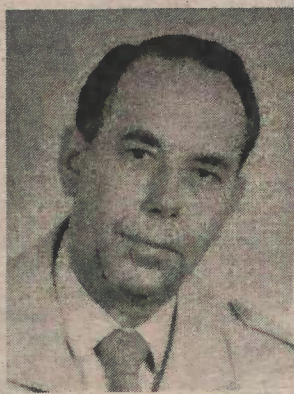
Genosse Streuber ist ein bewährter, verdienstvoller Kämpfer, der über 20 Jahre den Reihen der Kampfgruppe angehört.

Als Sanitäter der Hundertschaft ist er mit verantwortlich für die Aufrechterhaltung der Gesundheit unserer Genossen.

Diese Aufgaben nimmt Genosse Streuber sehr ernst und führt sie mit einem großen Diensteifer aus. Für die Genossen der 2. Kampfgruppenhundertschaft ist Genosse Streuber Vorbild in der Dienstdurchführung.

Genosse Streuber gehört zu den Genossen, die am 13. August 1986 am Ehrenappell auf der Karl-Marx-Allee teilnehmen.

Klaus Hoffmann



Der Frieden war aufs äußerste gefährdet

In den Wochen und Monaten vor dem 13. August war unsere Republik immer stärkeren wütenden Angriffen der reaktionärsten Kreise des Imperialismus der BRD und der USA ausgesetzt. Mit ökonomischer Erpressung, Abwerbung von Arbeitskräften und Sabotage wollten sie uns in die Knie zwingen und Unruhe unter der Bevölkerung schaffen.

Antorderungen gemeinsam gelöst.

Ja, der Frieden war in diesen Tagen auf das äußerste gefährdet und am 13. August schlug es endlich 13.

Das war die Stunde, auf die viele seit langem gewartet haben, und so gab es kein Zögern, dem Ruf der Partei zu folgen und dem Feind mit der Waffe in der Hand seine Grenzen zu zeigen.

Ich bin stolz, einer der vielen zu sein, die mithalfen, unsere Grenzen gegen die Anschläge des Klassegegners zu sichern und seinen Griff nach unserer Republik zu vereiteln.

Auch in unserem Werk gab es einige, die dieser Hetze folgten und ihr Kollektiv im Stich ließen. Ich war damals schon als Meister tätig, und es gab viele Probleme, galt es doch gerade auch in diesen Tagen die Planaufgaben ohne Abstriche zu erfüllen. Mein Kollektiv, viele von ihnen gehören noch heute dazu, hielt zusammen; in den zurückliegenden Jahren haben wir viele

Überall begegnen wir ihnen, den Menschen an unserer Seite, die den Schwierigkeiten nicht ausweichen, die immer da sind, wenn es gilt, unsere Errungenschaften mit der Waffe in der Hand zu schützen. Erhard Hühne war dabei als die Kämpfer zu ihrer Bewährungsprobe am 13. August 1961 gerufen wurden. 25 Jahre danach erinnert er sich:

Mein Standpunkt

Weiter in dieser Ausgabe:

- Tage der Wissenschaft und Technik 1986
- 25 Jahre antifaschistischer Schutzwall
- Initiativen zum Weltfriedenstag
- Echte Spitzenleistungen erfordern Spitzenkräfte
- Jugendbrigade „Colorbereitschaft“ während der Großreparatur im Einsatz

Vorverkauf von Messeausweisen

Unter dem traditionellen Motto „Für weltoffenen Handel und technischen Fortschritt“ ist die Leipziger Herbstmesse 1986 vom 31. August bis 6. September 1986 erneut ein Anziehungspunkt für Aussteller und Besucher aus aller Welt. Für Messebesucher aus der DDR begann der Vorverkauf von Messeausweisen am 4. August 1986.

In allen Zweigstellen des Reisebüro der DDR, Informationszentren und Postämtern sind Dauerausweise zur Gebühr von 10 Mark für alle

Messtage und Tagesausweise zur Gebühr von 6 Mark für den aufgedruckten Messtag erhältlich.

Das Leipziger Messeamt weist nachdrücklich darauf hin, daß Kinder bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres – auch in Begleitung Erwachsener – keinen Zutritt zum Messegelände und zu den Messehäusern haben.

Auskünfte über den Sonderzugverkehr und Fahrpreismäßigungen sind bei den örtlichen Dienststellen der Deutschen Reichsbahn erhältlich.

Tage der Wissenschaft und Technik 1986

Die Betriebssektion der KDT führt vom 8. 9. bis 11. 9. 1986 die „Tage der Wissenschaft und Technik 1986“ im Vortragssaal bzw. J.-R.-Becher-Zimmer des Kulturhauses mit folgenden Veranstaltungen durch:

Montag, 8. September 1986

9.00 bis 10.30 Uhr
Dr. Schimko: Wissenschaftlich-technische Revolution und optoelektronische Bauelemente – Anforderungen an Können und Leistungsbereitschaft der Mitarbeiter (Vortrag).
13.30 bis 15.00 Uhr

Dr. M. Richter – C: Diskussion zu Maskenproblemen der

Farbbildröhren (Fachberatung, Teilnahme nur mit Einladung)
Dienstag, 9. September 1986
9.00 bis 11.00 Uhr

Koll. Schade – C: Sinnvoller Einsatz von Bürocomputern (Vortrag)

13.00 bis 15.00 Uhr
Koll. P. Hoffmann – C: Unser Farbbildröhrenwerk (Vortrag)

Mittwoch, 10. September 1986

13.30 bis 15.00 Uhr
Dr. Ladwig – R: Problem Diskussion zu LCD (Teilnahme nur mit Einladung)

Donnerstag, 11. September 1986
12.30 bis 14.00 Uhr

Koll. Schanze, VEB Planeta Radbeul, Koll. Munte – E: Kreativität und Schöpferium. (Vortrag mit anschließendem Erfahrungsaustausch)

14.30 bis 18.00 Uhr
Dr. Schmidt – C, Koll. Knabe – E, Koll. Standfuß – E: „Optoelektronik – populär“

Rückfragen zu weiteren Einzelheiten der Veranstaltungsreihe sind an die Kollegin Minuth, Telefon 20 10 oder an Kollegen Dr. Schmidt, Telefon 33 78 zu richten.

Waldhausen

Öffentlichkeitsarbeit BS-KDT

Wer sind die Partner des Vertrauensmannes?

Die Äußerungen, Vorschläge, Anregungen der Gewerkschaftsgruppen sind eine maßgebliche Grundlage für die unmittelbare, sachbezogene Mitwirkung der Gewerkschaftsleitung. Ob das Vorschläge zum Wettbewerb betrifft oder Vorschläge für Auszeichnungen – die Gewerkschaftsleitung ist auf die qualifizierte Zuarbeit der Gruppen angewiesen. Aber es besteht auch eine Wechselwirkung: Die Entscheidungen der Vertrauensleutevollversammlung, der AGL, der BGL sind allen bekanntzugeben, in den Gruppen auszuwerten und umzusetzen.

Das Zusammenwirken mit AGL bzw. BGL ist also für den Vertrauensmann keine Frage. Unerlässlich aber wird diese Zusammenarbeit, wenn es sich um arbeitsrechtliche Probleme handelt. Der Vertrauensmann wird beispielsweise seine Absicht, den Urlaubsplan zu kontrollieren, genauso seiner zuständigen betrieblichen Gewerkschaftsleitung mitteilen wie das Ergebnis.

Gemeinsam mit dem Meister

Wer als zuständige betriebliche Gewerkschaftsleitung gilt, ist in § 24 Abs. 4 AGB bestimmt. Für den Vertrauensmann kann sowohl die AGL als auch die BGL in Rechtsfragen zuständige betriebliche Gewerkschaftsleitung sein; das kommt ganz auf die Aufgabenstellung oder das Problem an. Der Standpunkt des Vertrauensmannes zu einem Überstundenantrag, den der Betriebsleiter stellte, muß zum Beispiel der AGL zugeleitet werden. Handelt es sich aber um den Krankenstand oder um die Analyse eines Unfallgeschehens, dann ist die BGL die zuständige betriebliche Gewerkschaftsleitung.

Ein weiterer Partner des Vertrauensmannes ist der Meister. In § 21 AGB wird bestimmt, daß die leitenden Mitarbeiter, also auch die Meister, in ihrem Verantwortungsbereich die Arbeit

der Kollektive nach den gleichen Grundsätzen zu organisieren haben, wie sie für Betriebsleiter festgelegt sind. Als Einzelleiter leitet der Meister das ihm anvertraute Kollektiv so, daß die Aufgaben effektiv gelöst werden können. Seine besondere politische Verantwortung ergibt sich aus seiner Funktion.

Zusammenhänge richtig erkennen

Der Meister hat die gewerkschaftliche Tätigkeit zu fördern und zu unterstützen. Für ihn gelten umfangreiche Pflichten gegenüber der Gewerkschaftsgruppe. Die Informationspflicht zum Beispiel ist entscheidender Bestandteil der sozialistischen Demokratie im Betrieb. Nur durch vollständige und verständliche Information ist gewährleistet, daß die Werktätigen die Schwerpunkte der Arbeit und die volkswirtschaftlichen Zusammenhänge richtig erkennen. Wie sollten die Kollegen sonst sachkundig mitdiskutieren?

Die Zusammenarbeit des Meisters mit dem Vertrauensmann ist mannigfaltig und vielschichtig. Der Vertrauensmann wird im Meister stets einen sachkundigen Partner auch für die Rechtfertigung und die Rechtfertigung im Kollektiv finden.

Die Rechte des Vertrauensmannes kann der Meister jedoch nicht für sich in Anspruch nehmen. Selbstverständlich hat auch er als Gewerkschaftsmitglied das Recht, Vorschläge zu unterbreiten, Hinweise zu geben und Kritik zu üben. Aber die Gewerkschaftsversammlung einzu-berufen und zu leiten, das muß schon dem Vertrauensmann vorbehalten bleiben. Und über Prämienvorschläge zu befinden ist ebenfalls nicht allein Angelegenheit des Meisters. Die Gewerkschaftsgruppe und ihr Vertrauensmann müssen erwarten, daß sie ihren Standpunkt dazu äußern und aus ihrer Kenntnis einen Vorschlag befürworten oder ablehnen können.

AGL bzw. BGL und Meister sind auch auf arbeitsrechtlichem Gebiet die unmittelbaren Partner des Vertrauensmannes. In der Zusammenarbeit von Vertrauensmann und Meister muß die rechtliche Verantwortlichkeit des Meisters als staatlicher Leiter und des Vertrauensmannes als Gewerkschaftsfunktionär gewahrt bleiben.

Für gute Lernergebnisse

...und vorbildliche gesellschaftliche und außerunterrichtliche Arbeit wurden am Ende des Schuljahres mit der Urkunde „Für gutes Lernen in der sozialistischen Schule“ Susanne Garbe und Anne Morgenstern ausgezeichnet.

kommentiert

Warum Erneuerung?

Erneuerungsraten, wie wir sie aus der Direktive des XI. Parteitag für die nächsten Jahre angehen – 30 bis 40 Prozent jährlich – entsprechen in mehrfacher Hinsicht aktuellen Erfordernissen. Welche sind das und warum ist das so?

Erstens tauchen in jedem Industriezweig nahezu täglich neue wissenschaftliche Erkenntnisse auf, die es gilt ökonomisch zu verwerten. Dies gelingt natürlich nur, wenn sie in Form konkreter neuer Erzeugnisse auf den Markt gelangen. Wie schnell ein Produzent das schafft, davon hängt im internationalen Geschäft ein wesentlicher Teil seines Gewinns ab.

Zweitens ermöglichen uns neue Produkte die Einbeziehung neuester Technologien und damit bedeutende Fortschritte in bezug auf die Arbeitsproduktivität und Effektivität. Nehmen wir

die Mikroelektronik, ein Bereich, mit dem wir noch bedeutend konsequenter für ein besseres ökonomisches Ergebnis arbeiten müssen. Bekanntlich erhöht ihr Einsatz in neuen Erzeugnissen nicht nur den Gebrauchswert für den Anwender, sondern führt – in der Regel – auch zu einem geringeren Montageaufwand in der Fertigung und zu weniger Materialverbrauch.

Es geht nicht um Erneuerung schlechthin. Es geht darum, jedes neue Erzeugnis und jede neue Technologie im internationalen Vergleich zu messen und das Beste selbst zu bieten. Beide Faktoren haben eine gleichrangige Bedeutung für höchste Effektivität.

Der Rationalisierungsmittelbau der Betriebe muß von vornherein an der Erneuerung der Erzeugnisse und der Technologien mitwirken. Wenn die tempobestimmenden Bereiche eines Kombines parallel an einer Entwicklung arbeiten, ermöglicht das zugleich einen schnellen Serienstart neuer Erzeugnisse ohne lange Einlaufkurven, also hohe Stückzahlen schon im ersten Produktionsjahr. Auf diese Weise werden Voraussetzungen geschaffen, den Bedarf der Bevölkerung, der Volkswirtschaft und der Weltmärkte besser zu befriedigen.

Diplomatische Beziehungen der DDR



Die DDR hat mit 130 Ländern der Erde diplomatische Beziehungen. Erstes Land war am 15. Oktober 1949 die Sowjetunion. Mit Chile wurden diese Beziehungen am 21. 9. 1973 unterbrochen. Konsularische Beziehungen bestehen seit dem 26. 11. 1973 mit San Marino.

13. August 1961 – 25 Jahre antifaschistischer Schutzwall

Wachsam und standfest als bewaffnete Arbeiterklasse

Erste Bewährung der Hundertschaft unseres Werkes

Durch die Regierung der BRD und der anderen NATO-Staaten wurden fortgesetzt Provokationen gegen die DDR unternommen, und diese nahmen immer mehr zu. Die Provokationen gefährdeten den Frieden in Europa auf das entschiedenste. Jahrelang hatte die DDR größte Besonnenheit an den Tag gelegt und gegenüber den ständigen Provokationen eine fast grenzenlose Geduld geübt. Der Frieden in Europa war noch nie seit Beendigung des zweiten Weltkrieges so gefährdet wie in den August-Tagen 1961. Die Sicherung des Friedens in Europa duldet keinen Aufschub.

In der Nacht vom 12. zum 13. August 1961 wurden die Truppen der NVA und die auf dem Gebiet der DDR stationierten Angehörigen der Sowjetarmee in Alarmbereitschaft versetzt. Zugleich wurden die Kampfgruppen der Arbeiterklasse alarmiert. Der 13. August 1961 war für das Bestehen der Kampfgruppen der entscheidende Höhepunkt. Es war die erste große Bewährungsprobe und legte Zeugnis über den Stand der Ausbildung ab.

Die Hundertschaft des Werkes für Fernsehelektronik war in diesen Tagen an verschiedenen Stellen der DDR-Hauptstadt Berlin eingesetzt und schützte sie mit ihren Möglichkeiten vor den Zugriffen des Gegners.

Im Verlauf des 13. August 1961 wurde die Hundertschaft

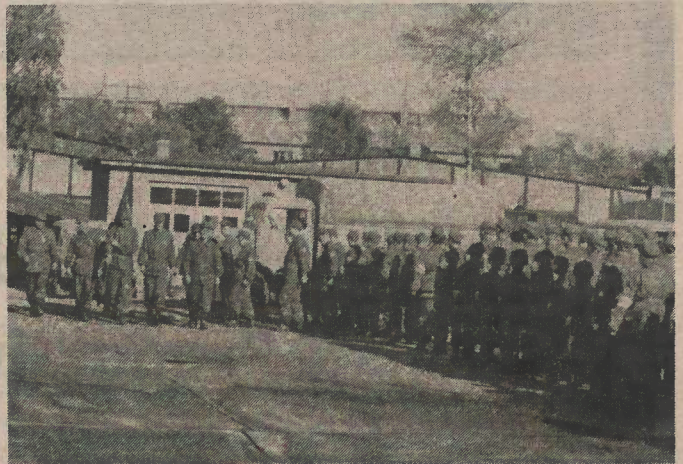
Die Grenze zwischen der DDR und der BRD, der DDR und Berlin-West ist zugleich die Scheidelinie zwischen zwei entgegengesetzten Weltsystemen und militärischen Bündnissen. Niemals soll sie zu einer den Frieden gefährdenden „brennenden Grenze“ werden. Vor allem deshalb erfüllt es mich immer mit Genugtuung, wenn Sachkenner und realistisch denkende Politiker der westlichen Welt unsere Einschätzung teilen, welche förderliche Wirkung für Frieden und Entspannung von den Maßnahmen des 13. August 1961 ausgegangen ist.
Erich Honecker
„Aus meinem Leben“

alarmiert. In der Zeit vom 16. August 1961 erfolgte der direkte Einsatz an der Grenze.

Der Postenbereich befand sich zwischen Baumschulenweg und Treptow, teilweise innerhalb der Gartenkolonie. In diesem Abschnitt kam es auch zu einzelnen Störaktionen. So wurden z. B. im Abschnitt Wende Provokationen, wie Lautsprecheransprachen, Hinüberwerfen von Zigaretten, ja selbst direkte Aufforderungen zur Republikflucht, durch den Klassengegner vorgenommen.

Diese gestarteten Herausforderungen gegen die Kämpfer der Hundertschaft scheiterten immer am ruhigen und besonnenen Handeln der Genossen. Unter Ausnutzung von Familienbindungen versuchte der Klassengegner, einen Kämpfer zur Republikflucht aufzurufen. Sein Vater stand auf der anderen Seite der Grenze und forderte ihn auf, die DDR zu verlassen. Auch dieser Kämpfer hielt den Verlockungen und Versprechungen des Klassengegners stand.

Die Parteileitung des Betriebes und die Gewerkschaftsleitung



Die erste Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse unseres Werkes

hatten einen guten Kontakt zu ihrer Hundertschaft. Sie unterrichteten die Kämpfer über die Situation im Betrieb und überbrachten ihnen die Kampfesgrüße der Kollegen. In der Betriebszeitung „WF-Sender“ wurden die Kollegen ständig durch Berichte über ihre Genossen und Kämpfer informiert.

Die Kollegen erfuhren dadurch, wie die Kämpfer an der Grenze, an vorderster Front, den Klassenfeind in die Schranken wiesen. Dadurch hat sich bei vielen Arbeitern des Betriebes die Meinung über die Notwendigkeit des Bestehens der Kampfgruppe geändert. Der Sinn der Bewaffnung der Arbeit-

terklasse wurde erst jetzt richtig am praktischen Beispiel erkannt und eingesehen.

Vor 25 Jahren fand nach Abschluß unseres Einsatzes auf der Karl-Marx-Allee eine Ehrenparade statt.

Am 13. August 1986 werden wir wieder auf der Karl-Marx-Allee einen Kampfpfeil durchführen und dabei wissen, so wie vor 25 Jahren sind wir als bewaffnete Arbeiterklasse wachsam und standfest, damit es ein „Vor dem 13. August 1961“ nicht mehr gibt.

Klaus Hoffmann
Stellvertreter
für politische Arbeit
der Hundertschaft

Wer Frieden will, muß etwas für den Frieden tun.

Daß ich am 13. August 1961 dabei war, erfüllt mich ein bißchen mit Stolz.

Am 23. August 1961 fand die erste Kampfgruppenparade statt. Von der Karl-Marx-Allee bis zum Marx-Engels-Platz standen unsere Bürger Spalier und grüßten mit Blumen. Nach fast zweiwöchigem Einsatz an der Staatsgrenze war dies eine eindrucksvolle Demonstration der einsatzbereiten Macht unseres Volkes zur Sicherung unserer sozialistischen Heimat.

Den Frieden und die Zukunft der Menschheit zu erhalten, dafür stehen unsere Genossen

Kämpfer jederzeit einsatzbereit. Gerade das UNO-Jahr des Friedens muß ein Jahr der aktiven Handlungen zur Verteidigung des friedlichen, schöpferischen Lebens werden.

An der Spalierbildung zum Kampfpfeil auf der Karl-Marx-Allee am 13. August nehme ich selbstverständlich teil.

Unserer Kampfgruppeneinheit unter Führung ihres vorbildlichen Kommandeurs, des Genossen Rolf Hartwig, wünsche ich weiterhin sehr gute Ausbildungsergebnisse im Bataillon „Karl Liebknecht“. Eben zur Erhaltung des Weltfriedens.

Edith Mieth Kollektiv
„Freundschaft-Solidarität“ RV 3

Diszipliniert und entschlossen zur Verteidigung: Dem Feind keine Chance

Am 13. August begehen wir den 25. Jahrestag der Errichtung des antifaschistischen Schutzwalls in unserer Hauptstadt. Eine große Kampfgruppenmanifestation findet anlässlich dieses bedeutenden Tages statt.

Meine Gedanken gehen zurück in das Jahr 1961. Wie war das damals?

In der Nacht vom 12. zum 13. August wurde ich gegen 5.00 Uhr in den Betrieb gerufen. Vergessen war alle Müdigkeit, erhob sich doch die Frage: Warum? Was ist eigentlich los? In den Verkehrsmitteln kursierten allerlei Vermutungen und Gerüchte. Aber bald kam die Gewißheit. Die bis dahin offene Staatsgrenze der DDR zu Westberlin wurde von den Kampfgruppen der Arbeiterklasse gemeinsam mit der NVA zuverlässig geschützt. Dem Klassenfeind wurde deutlich gemacht, wer in unserer Republik die Macht in den Händen hält. Als Mitglied der Sanitätsgruppe der Hundertschaft des Betriebes wurde ich in den verantwortungsvollen Dienst zur Betreuung unserer Genossen Kämpfer mit einbezogen. Sechs Frauen waren wir damals. Als Kämpfer seine Friedenstaten zu beweisen, war zu jener Zeit noch nicht gegeben.

Wir dachten an unsere Arbeitsplätze, wie würde es weiter gehen, wenn an die 100 Mitglieder für längere Zeit ausfielen?

Aber unsere Sorge war unberechtigt. Die Kollektive erfüllten die Aufgaben ihrer Kollegen mit. Es gab keine Produktionsrückstände. Es waren harte Tage für alle Beteiligten. Aber diszipliniert und entschlossen zur Verteidigung unserer sozialistischen DDR wußten wir: Dem Klassenfeind wird keine Chance gegeben. Obwohl die damalige Bewaffnung der Kampfgruppen mit der heutigen in keinem Vergleich steht, konnte dem Treiben imperialistischer Mächtschaften gegenüber unserem Staat ein Ende gesetzt werden.

Ein Gefühl der Freude erfüllte wohl jeden, als wir nach dem 14tägigen Einsatz wieder in den Betrieb kamen. Herzlich wurden wir vom Betriebsdirektor und den Kollegen begrüßt. An den Arbeitsplätzen warteten Blumen und Geschenke auf uns. Ein Zeichen des Dankes und der Anerkennung. Ich bin noch im Besitz eines großen Buches mit dem Titel „... denn ihr gebt das Leben“. Geschichten von Menschen, die inzwischen zu sozialistischen Persönlichkeiten herangewachsen sind. Eine davon ist die Genossin Roswitha Görling.

Heute sind die Kampfgruppen der Arbeiterklasse unter Führung der Partei der Arbeiterklasse zu ständig gefechtsbereiten, schlagkräftigen und modernen Einheiten entwickelt worden.

Angesichts des verstärkten

Klassenkampfes zwischen Sozialismus und Imperialismus, der Abwendung eines Nuklearkrieges, der Sicherung des Friedens auf unserem Erdball gilt mehr als bisher: Die Verteidigung der Heimat und der sozialistischen Gemeinschaft bleibt ein objektives Gesetz der sozialistischen Revolution, solange der Imperialismus existiert. Jeder ist dazu aufgerufen, seinen Beitrag nach seinen Möglichkeiten zu leisten.



Mit großer Anteilnahme wurden die Kämpfer nach ihrem 14tägigen Einsatz zur Verteidigung ihrer sozialistischen Heimat von ihren Arbeitskollegen begrüßt

Kurs Hauptaufgabe - Aufgedeckt, was in uns steckt!

Im Zeitalter der Computer Der Mensch bleibt die wichtigste Produktivkraft

Moderne Informationstechnik gelangt in Gestalt rechnergestützter Bildschirmarbeit in zunehmendem Maße an die verschiedensten Arbeitsplätze in Forschungseinrichtungen, Konstruktionsbüros, Meisterbereichen, an Post- oder Fahrkartenschalter usw. Vor allem in Gestalt von CAD-CAM gehören solche Bildschirmarbeitsplätze zu den Schlüsseltechnologien, die in zunehmendem Maße unser Wirtschaftswachstum bewirken.

Niemand braucht bei uns deshalb zu befürchten, daß Arbeiter oder Ingenieure durch Maschinen und Computer verdrängt oder gar arbeitslos werden wie im Kapitalismus. Im Gegensatz zu der profitorientierten Gesell-

schaft, die nicht in der Lage ist, wissenschaftlich-technischen Fortschritt in soziale Werte für den Menschen umzuwandeln, ist bei uns jede Wirtschafts-, Wissenschafts- und Technikentwicklung auf das Wohl des Volkes gerichtet. „Wir halten daran fest“, so unterrichtete Erich Honacker auf der 8. Baukonferenz, „selbst im computergestützten Zeitalter bleibt der Mensch mit seiner Arbeit, seinen Fähigkeiten und seinen – und das dürfen wir nicht vergessen – Bedürfnissen im Mittelpunkt allen Geschehens.“



Mit der modernen Technik begann sich die Stellung des Menschen im Produktionsprozeß wesentlich zu verändern. So werden mit der rechnergestützten Bildschirmarbeit Prozesse geistiger Arbeit technisiert. Daraus ergeben sich natürlich neue Anforderungen, insbesondere an die Aus- und Weiterbildung der Werktätigen. Schöpferische Arbeit ist gefragt denn je. Warum ist das so, warum bleibt auch in diesen hochtechnisierten Prozessen der Mensch im Mittelpunkt?

Die Arbeitsaufgabe wird vom Menschen selbst, nicht vom Computer gestellt. Auch für diese Technik gilt, daß sie Mittel zum Zweck ist, Arbeitsmittel zur Verwirklichung menschlicher Ziele und Zwecke. In jedem Falle muß der Bediener vorher

die Aufgaben bestimmen und dem Rechner eingeben.

● Daraus folgt auch: Computer entscheiden nicht. Eine Entscheidung ist ein sozialer, gesellschaftlicher Vorgang. Soziale Vorgänge aber können immer nur von Menschen, niemals von technischen Apparaturen ausgeführt werden. Mathematische Modelle, Rechentechne können aber eine sehr große Rolle bei

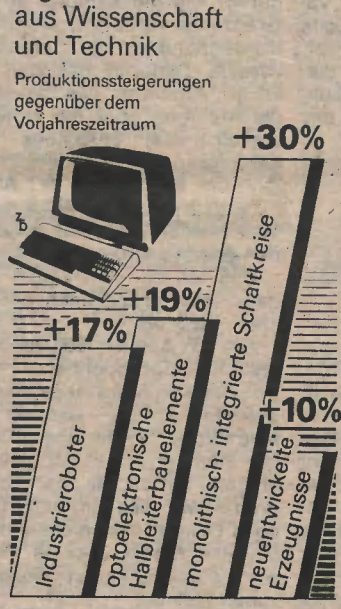
der Sekunde Hunderttausende, Millionen von Rechenoperationen aus. Die neue Rechnergeneration, deren Schaffung im „Komplexprogramm des wissenschaftlich-technischen Fortschritts der Mitgliedsländer des RGW bis zum Jahre 2000“ vorgesehen ist, wird Rechengeschwindigkeiten von 10 Milliarden Operationen je Sekunde ermöglichen. Computer sind also kräftige Intelligenzverstärker menschlicher Arbeit, deren Produktivität sie entscheidend steigern. Sie bewirken eine wesentliche Einsparung an lebendiger und vergegenständlichter Arbeit, erheblichen Zeitgewinn und zunehmende Reaktionsfähigkeit auf veränderte Marktbedürfnisse.

Die Möglichkeiten kreativer Arbeit werden oft bedeutend erweitert, weil vor allem geistige Routinearbeiten technisiert werden. Rechnergestützte Bildschirmarbeit führt auch zu einer bestimmten „Vergesellschaftung“ von Wissen und Erfahrungen derart, daß sie vom einzelnen „abgegeben“, in Programme aufgenommen und damit auch anderen zugänglich gemacht werden. Die Befürchtung, daß hierdurch eine gewisse „Nivellierung“ im Leistungsvermögen eintreten wird, ist unbegründet. Im Gegenteil: höhere Leistungsfähigkeit wird angesichts des hohen Anteils kreativer Tätigkeit – zum Beispiel durch Aufspüren origineller Varianten – schneller wirksam und sichtbar. Noch nie war das Wissen ein so hoher Produktivitätsfaktor wie heute.

● Neben höheren Anforderungen an kreative Tätigkeit steigen auch die Anforderungen an geistige Disziplin, die Strenge analytisch-methodischen Denkens, an die Korrektheit der Arbeit. Die Anforderungen an die Qualifikation wachsen generell, sind jedoch in den einzelnen Berufsgruppen unterschiedlich. Demzufolge wird auch der Erwerb der notwendigen Qualifikation sehr differenziert erfolgen, wobei in der Übergangsphase zu solch neuen Technologien die Weiterbildung dominiert. Die Erfahrungen zeigen, daß diese modernen technischen Entwicklungen zwar vor allem eine Herausforderung für jüngere Beschäftigte dieser Bereiche sind, aber im Prinzip keine Altersgruppe von der Weiterbildung befreit ist.

Harry Nick (Was und Wie, 7/86)

Halbjahresbilanz 1986



Der ökonomische Leistungsanstieg fließt zunehmend aus den Ergebnissen von Wissenschaft und Technik. Im ersten Halbjahr 1986 sind rund 3000 neue Erzeugnisse, Verfahren und Technologien in die Produktion eingeführt worden. Das wissenschaftlich-technische Potential wurde verstärkt auf die breite Anwendung der Schlüsseltechnologien konzentriert.

Foto: ADN-ZB/Grafik

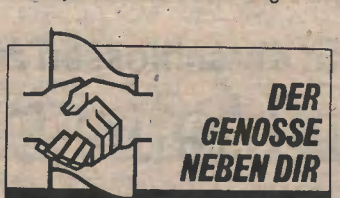
Echte Spitzenleistungen erfordern Spitzenkräfte

- Was ist Kreativität?
- Wie erkennt man Begabungen und Talente – wie werden sie gefördert?
- Ist jeder H- und F-Kader ein potentieller Erfinder?
- Wie lange braucht ein Absolvent, um erfinderisch tätig zu sein?
- Sind Erfindungen planbar?

- Gibt es mehrere Väter für eine Idee – welche Rolle spielt das Kollektiv?
- Ist das Denkvermögen trainierbar?
- Wann findet eine Idee ihre Bestätigung in der Praxis?
- Sind Frauen weniger an Wissenschaft und Technik interessiert als Männer?

Rosemarie Pewestorff, MMM-Beauftragte, zu unserer Leserdiskussion

Wer, wenn nicht auch die Beauftragte für MMM-Arbeit, Genossin Rosemarie Pewestorff, kann einschätzen, wie in unserem Betrieb die von der Partei geforderten Spitzenleistungen in Wissenschaft und Technik erbracht werden. Beredter Ausdruck sind die jährlich stattfindenden Messen der Meister von morgen.



247,5 TM, in diesem Jahr beträgt die angestrebte Zielstellung 2500 TM. 1985/86 bewiesen 2207 Jugendliche des Betriebes ihr Leistungsvermögen auf diesem Gebiet, 1979 waren es nur 930.

Dieses Potential gilt es weiter auszuschöpfen. Auf unsere Leserdiskussion eingehend, weist Rosemarie Pewestorff darauf hin, daß heute jeder Absolvent (etwa 100 werden pro Jahr dem Betrieb zugeführt) auf wissenschaftlich-technischem Gebiet, sei es erfinderisch oder in der MMM- und Neuererbewegung wirksam werden könnte. Die Wirklichkeit sieht noch nicht so aus.

„Unter günstigen Bedingungen kann ein Absolvent nach 1 bis 2 Jahren in dieser Hinsicht erste Ergebnisse auf den Tisch legen. Ein Kollektiv, wo zum Beispiel Erfindungen gang und gäbe sind, wird immer stimulierend wirken“, ist ihre Erfahrung. Und: „Ich halte die Jugendforscherkollektive für eine Möglichkeit, schnell erfinderisch tätig zu werden. Die Aufgaben sind so gewählt, daß sie abgestimmt auf die betrieblichen Schwerpunkte, echte Bewährungsproben für einen Jugendlichen darstellen.“

Leider gab es aber auch Bereiche, zum Beispiel in V und R, wo durch die Bildung von Jugendforscherkollektiven eine Zuführung von Absolventen erhofft wird, ohne den eigentlichen Zweck zu verfolgen: nämlich die Konzentration junger wissenschaftlicher Kader zu fördern, die schnell auf wissenschaftlich-technischem Gebiet Spitzenleistungen erzielen. Hier werden



Genossin Rosemarie Pewestorff ist seit 1978 MMM-Beauftragte des Betriebes. Die Entwicklung der MMM-Bewegung ist wesentlich ihrem Engagement zu verdanken. In der APO-Leitung Technik ist stellvertretender APO-Sekretär.

Fotos: Knoblach

Walter Jäckel, Bereichsleiter TA, schätzte ihre Tätigkeit ein: „Genossin Pewestorff ist klug, ideenreich und konsequent. Sie beeinflusst wesentlich die politische und fachliche Entwicklung der MMM-Bewegung. Sie hat ständig die volkswirtschaftlichen Ziele des WF im Auge und ist bestrebt, die Jugendlichen so zu motivieren, daß sie um die Durchsetzung ihrer Zielstellungen kämpfen.“

Rosemarie selbst: „Die Tätigkeit als MMM-Beauftragte ist anspruchsvoll und deshalb auch so interessant. Ich lerne immer wieder neue Leute kennen und muß mich mit ökonomischen und technischen Fragen beschäftigen.“ Hinzu kommt natürlich auch, daß Phantasie und Einfallsreichtum bei der Ausgestaltung der MMM gefragt sind. Um hier wieder den Kreis zu unserer Leserdiskussion zu schließen, Genossin Pewestorff ist für mich der Beweis, daß Frauen ebenso wie Männer auf technischem Gebiet aktiv werden können.

Dazu Rosemarie: „Trotzdem besteht hier ein großer Nachholbedarf. Natürlich sind viele Kolleginnen aus der Produktion durch ihren Arbeitsplatz mit Wissenschaft und Technik verbunden. Schöpferisch tätig sind nur wenige. Das hat viel mit Denken und Haltungen zu tun und ist nicht immer ein Problem der Frauen. Umverteilung der Pflichten im Haushalt, ständige Bereitschaft hinzuzulernen und auch die Möglichkeiten dazu, Förderung durch den Leiter sind Faktoren, die entscheidend sind, ob eine Frau kreativ tätig wird, oder nicht.“

Und wie sieht sie die eigene Entwicklung? „Ich möchte gern mal wieder etwas anderes machen, mich ausprobieren – auch auf technischem Gebiet, oder als Leiter. Ein Kaderreservevertrag besteht.“ Bleibt zu wünschen, daß er nicht mehr lange im Schubfach bleibt. H. S.-B.

Initiative zum Weltfriedenstag Tägliche Produktivitätssteigerung

Aufgedeckt, was in uns steckt! Die neuen Herausforderungen meistern! Nur Parolen oder Schlagzeilen? Nein! Die Kollektive von HS 2 (WF-Sender, Nr. 29/86), RST 2 und RSF haben sich ihre Gedanken gemacht, wie diese Anforderungen zu konkreten und abrechenbaren Leistungen führen können.

Alle Leiter sind sich ihrer Verantwortung bewußt: Ein offener Bedarf an volkswirtschaftlich wichtigen Bauelementen darf nicht akzeptiert werden.

Gemeinsam wurden deshalb alle Möglichkeiten überprüft und Aufgabenstellungen formuliert.

Im Ergebnis der Beratungen der Plandiskussion in den Kollektiven wurden Ansatzpunkte untersucht, wie im Rahmen der Neuererbewegung – über Bereichs- und Werkteilgrenzen hinweg – durch Ausbeutesteigerungen von der Targetfertigung bis zur kompletten Bildaufnahmeröhre zusätzliche Bauelemente für die Volkswirtschaft bereitgestellt werden können. Ein entsprechendes Leistungsangebot der Kollektive HS 2, RSF und RST 2 liegt vor.



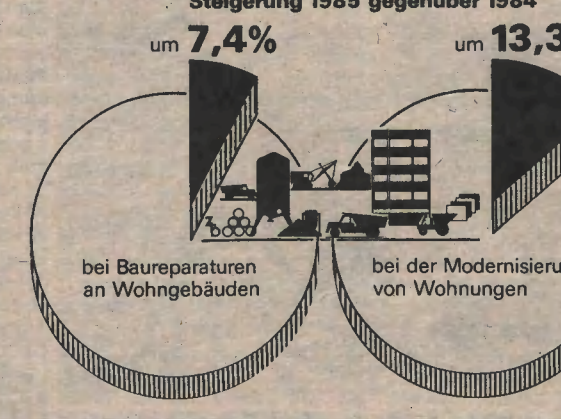
Qualitätsauswertung an Bildaufnahmeröhren durch Kollegen aus allen Kollektiven. Ziel ist die Überbietung der geplanten Ausbeute.

Mit einer Produktivitätssteigerung um täglich 1,8 TM, beginnend mit dem Weltfriedenstag, werden die Kollektive RSF/RST 2 ohne zusätzliche Arbeitskräfte die materielle Basis für eine Reduzierung des offenen Bedarfs 1986 und fortsetzend auch für 1987 schaffen. Dazu wird in allen Arbeitsstufen eine tägliche Leistungssteigerung erfolgen.

Im Namen der Kollektive
Maak
HA-Leiter RSF

Bauhandwerk der DDR

mit wachsendem Beitrag zum Wohnungsbauprogramm



Bauhandwerk der DDR. Die mehr als 1000 Produktionsgenossenschaften des Bauhandwerks und fast 13 000 privaten Baubetriebe in der DDR haben keinen geringen Anteil an der Verwirklichung des Wohnungsbauprogramms, vor allem bei der Instandhaltung, Instandsetzung und Modernisierung. Mehr als 43 Prozent der Produktion des kreisgeleiteten Bauwesens und rund 51 Prozent der Baureparaturen an Wohngebäuden wurden 1985 durch sie erbracht. ADN-ZB/Grafik

fdj-jugendseite report

Jugendbrigade „Colorbereitschaft“

Bis zum 24. August werden die Anlagen wieder laufen

Vor allem in der Wiedergewinnung und der Maskenfertigung sind die Mitglieder der Jugendbrigade „Colorbereitschaft“ – sie kämpfen um den Ehrentitel „Nelson Mandela“ – zur Zeit im Einsatz. Seit dem 4. August ist Großreparatur im Farbbildröhrenwerk und somit Hoch-Zeit für die 26 Kollegen von IMM 22, der Wartung und Instandhaltung.

Ihr erklärtes Ziel ist es, alle Arbeiten bis zum 24. August, in der Maske schon früher, abzuschließen, um einen reibungslosen Start der Farbbildröhrenproduktion am 25. 8. garantieren zu können. Andreas Voland, FDJ-Sekretär: „Der Termin wird von uns unter allen Umständen gehalten. Wenn's erforderlich wird, kommen wir auch am Wochenende. Vom ersten Tage an sollen die geplanten Produktionskennziffern erreicht werden. Zuverlässig arbeitende Maschinen sind da das A und O.“

Auch eine zu Jahresbeginn eingegangene Wettbewerbspflichtung wollen sie nun einlösen. Eine bestimmte Baugruppe



wurde von ihnen selbst gefertigt. Jetzt tauschen sie die verschlissenen gegen die neuen Teile aus. Damit konnten sie die Investition von 100 000 Mark einsparen.

Gute Ergebnisse während der Großreparatur sind für die Schlosser und Mechaniker auch ihr Beitrag zum bestmöglichen Verlauf der Höchstleistungsschichten der Farbbildröhrenwerker zum Weltfriedenstag. Gemessen wird die Arbeit der Jugendbrigade an den Ausfallzeiten der Anlagen, ihrer Verfügbarkeit. Gute Zusammenarbeit mit den Anlagenfahrern ist für

den Erfolg unerlässlich. Es kam jedoch schon vor, daß die Mechaniker erst 2 Stunden nach Ausfall einer Maschine angefordert wurden. 2 Stunden, die einen enormen Verlust bedeuten.

Je schneller sie vor Ort sein können, desto kürzer sind die Ausfallzeiten. Andreas Voland: „Inzwischen kennen wir die Anlagen ganz gut. Da hört man schon, ob irgendwo ein Geräusch zuviel ist. Darauf achten wir während unserer Wartungsarbeiten und bekommen oft auch wertvolle Hinweise von den Anlagenfahrern. Haben wir die Ursache gefunden, fordern wir das benötigte Teil an oder fertigen es – wenn möglich – in unserer Werkstatt selbst. Die Reparatur führen wir dann am Wochenende durch. Der Effekt: der Produktionsausfall ist gleich Null!“

-jok-

Mit dem Mokick auf den 40-km-Parcours

Am 21. September 1986 um 9.00 Uhr beginnt die 3. Berliner Mokick-Rallye der FDJ für Jugendliche bis 30 Jahre. Interessenten können sich über die FDJ-Leitung bis zum 13. August 1986 bewerben oder sich schriftlich bis 1. September 1986 (Datum des Poststempels) anmelden bei der Bezirksleitung des ADMV – Proskauer Straße 10, Berlin, 1035. Die Mitgliedschaft in den veranstaltenden Organisationen – FDJ, ADMV, GST und DRK – ist nicht erforderlich. Streckenlänge etwa 40 km, Fahrzeit je Teilnehmer ungefähr zwei Stunden. Für den Einzelsieger, das beste Mädchen und die beste Mannschaft (3 Fahrer) winken der Pokal der FDJ-Berksleitung Berlin und viele attraktive Sachpreise! Also einfach melden und mitmachen.

Auszüge aus den Teilnahmebedingungen für die Durchführung der „Mokick-Rallye der FDJ!“

Fahrerkleidung: Vorgeschrieben sind Motorradschutzhelm, festes, knöchelumschließendes Fußwerk, Handschuhe sowie feste, eng anliegende Kleidung.

Fahrzeuge: Es sind nur Serienfahrzeuge zugelassen. Diese müssen sich in einem einwandfreien, betriebs- und verkehrssicheren Zustand befinden (Einhaltung der StVZO).

Technische Abnahme: Bei technischen Mängeln sowie nichtzulässigen technischen Veränderungen wird keine Starterlaubnis erteilt.

Start: Der Start erfolgt bei stehendem Motor.



Geschwindigkeit: Es ist eine vorgegebene Strecke mit vorgegebener Geschwindigkeit zu befahren. Der Tachometer ist abgedeckt. Messung der Geschwindigkeit erfolgt über Radarkontrolle.

Orientierung: Zur Orientierung dienen Symbole, Hinweise sowie Orientierungspunkte.

Sondereil StVO/Erste Hilfe: Der Sondereil besteht im Nachweis der Grundkenntnisse in der Ersten Hilfe bei Unfällen.

Turniersportliche Einlagen: Sie erfolgen auf der Grundlage von Elementen wie bei der Zweiradpiste (z. B. Spurbrett, Slalomfahrt, Transport eines Wasserglases u. a.)

Wehrsportliche Einlagen: Sie finden auf der Basis der Grundlagenausbildungsprogramme der GST statt und beinhalten u. a. Luftgewehrschießen, Keulen-Ziel-Weitwurf, Orientierung nach Marschrichtungszahl (MRZ), Entfernungsschätzen, Langsamfahrtstrecke.

Wertungssystem: Das Punktsystem ist so aufgebaut, daß der Fahrer mit den wenigsten Fehlerpunkten der Sieger ist. Die ermittelten Gesamtfahrzeiten sind nur zur differenzierten Platzierung punktgleicher Teilnehmer zu verwenden.

report sucht den ...

SUPER

SOMMER

SCHNAPPSCHUSS



„Prima Erdbeeren – Was soll man da auf die Garderobe achten.“ Dieses Foto schoß Gordana Schöne. Wo bleibt euer SUPER-SOMMER-SCHNAPPSCHUSS? Wir erwarten eure Einsendungen.

Popmusiker gegen Apartheid

Eine beeindruckende Kundgebung gegen die Unterdrückung der Schwarzen in Südafrika vereinte kürzlich 100 000 Menschen im Londoner Hyde-Park. Anschließend gab es im Südwesten der Stadt ein Rockfestival, dessen Einnahmen Sänger wie Sting und Boy George von Culture Club, Gruppen wie Big Audio Dynamite und Working Week dem ANC, der SWAPO und den britischen Anti-Apartheid-Gruppen überwiesen. In der BRD haben progressive Veranstalter von Musikfestivals mit dem ANC Zusammenarbeit vereinbart – Redner der Befreiungsbewegung treten auf, diskutieren mit dem Publikum, Fotos und Filme veranschaulichen den Kampf gegen die weiße Unrechtsherrschaft.

Die LP „Sun City“ und eine Single gleichen Namens haben über 50 Popstars, darunter Ringo Starr, Mitglieder der Stones und Bruce Springsteen, als Artists United Against Apartheid (AAA –



Künstler vereint gegen Apartheid) gemeinsam aufgenommen. Der Erlös kommt politischen Gefangenen in Südafrika und ihren Familien sowie verschiedenen Institutionen, die gegen die Rassistendiskriminierung eintreten, zugute. Auch sollten damit alle Stars der Unterhaltungsbranche davor gewarnt werden, in Sun City, dem Vergnügungszentrum im pseudounabhängigen „Homeland“ Bophutatswana in Südafrika aufzutreten. Im Titelsong kritisiert Texter Steve Van Zandt die scheinheilige Politik westlicher Regierungen gegen Südafrika – die „stille Diplomatie“ sei „nichts als ein Witz“. Der

Anti-Apartheid-Ausschuß der UNO anerkannte die „Sun City“-Aktion mit einem Empfang der Sänger im UN-Gebäude.

Die Artists Against Apartheid haben jetzt angekündigt, ihren Boykott Südafrikas zu verstärken. Während manche Gruppen, zum Beispiel Queen, Auftritte in Sun City nicht ausschließen wollen, erklärten Tina Turner, Elton John und Cliff Richard, nie mehr dort zu spielen. Einige Gruppen haben für Plattenverträge Klauseln durchgesetzt, die den Verkauf in Südafrika verbieten, zum Beispiel Heaven 17, UB 40 und Spandau Ballett. George Michael von Wham! kündigte seinem Manager wegen dessen Geschäftsverbindungen mit Sun City. Der Manager Goldsmith, einer der Großen der Branche, brach seine Kontakte mit Südafrika ab. Dabei ist allen, die es mit dem Kampf gegen die Apartheid ernst meinen, klar, daß im hochkommerziellen westlichen Musikgeschäft die Interessen des Geldbeutels immer die ausschlaggebenden bleiben werden. Deswegen wollen sie weiterhin dafür sorgen, daß sich mit Geschäften mit oder in Südafrika, mit einem Tolerieren des Regimes immer weniger Geld verdienen läßt.

report jede woche seite 6 2013

WF-Fußballmeisterschaft 14 Mannschaften in der 2. Halbserie

Die 2. Halbserie unserer WF-Fußballmeisterschaft wird ab 8. September 1986 von den 14 verbleibenden Teams der unterschiedlichsten Bereiche unseres Betriebes aufgenommen.

Im einzelnen sind noch folgende Mannschaften dabei:

Staffel A		
CTA/CPS	10:2	17:9
TAM 3	9:3	18:12
CPS 14	6:6	15:14
TM 5	5:7	9:13
TM 7	5:7	8:13
RS/RL	1:11	8:22
CEJ 22	0:12	5:18

Staffel B		
TAF 2	12:2	26:8
TM 6(LTA)	11:3	21:8
TMM	9:5	15:9
CER 1	7:7	22:17
RV	5:9	11:20
AK 40	3:11	8:21

Aus organisationstechnischen Gründen werden die Spiele der Staffel A jeweils Montag und die Spiele der Staffel B jeweils Dienstag von 14.45 Uhr bis 16.50 Uhr auf dem Sportplatz Birkenwäldchen durchgeführt. Umkleidemöglichkeiten sowie Duschen sind an beiden Tagen nutzbar.

Und nun die Ansetzungen im einzelnen:

Montag, 8. September:

- 1. TAM 3 - IM 7
- 2. TAM 3 - RS/RL
- 3. IM 7 - RS/RL

Dienstag, 9. September:

- 1. TAF - RV
- 2. RV - TMM
- 3. TAF - TMM

Montag, 15. September:

- 1. IM 5 - IM 7
- 2. IM 5 - RS/RL
- 3. CTA/CPS - IM 7
- 4. CTA/CPS - RS/RL

Dienstag, 16. September:

- 1. AK 40 - RV
- 2. IM 6 - RV
- 3. AK 40 - IM 6



Montag, 22. September:	
1. CTA/CPS	- IM 5
2. CPS 14	- RS/RL
3. TAM 3	- CPS 14
4. CTA/CPS	- TAM 3

Dienstag, 23. September:	
1. AK 40	- TAF 2
2. TAF 2	- IM 6

Montag, 29. September:	
1. CPS 14	- IM 7
2. SEJ 22	- IM 7
3. IM 5	- CEJ 22
4. IM 5	- CPS 14

Dienstag, 30. September:	
1. TMM	- AK 40
2. IM 6	- TMM

Montag, 6. Oktober:	
1. IM 5	- TAM 3
2. RS/RL	- TAM 3
3. CEJ 22	- RS/RL

Montag, 13. Oktober:	
1. CTA/CPS	- CPS 14
2. CEJ 22	- CTA/CPS
3. CPS 14	- SEJ 22

Dienstag, 14. Oktober:	
1. CER	- TMM
2. CER	- IM 6
3. CER	- RV

Montag, 20. Oktober:	
1. TAM 3	- CEJ 22

Dienstag, 21. Oktober:	
1. CER	- TAF 2
2. CER	- AK 40
3. SER	- CSB 1

Die Mannschaft von CSB 1 ist noch nicht eingetaktet, da die Mannschaftsführung nicht bei der Staffelbesprechung anwesend war. Hoffen wir nun auf gute und faire Spiele, damit alle Beteiligten Spaß am Sport finden.

Thomas Böhme, Sportbüro



„Handschriften, Sammlungen, Autographe“ nennt sich eine Ausstellung in der Deutschen Staatsbibliothek Unter den Linden, die im Vestibül des Hauses eröffnet wurde. Die Exposition ist bis zum 18. September täglich geöffnet. Foto: ADN-ZB/Rauch

Wandern und Touristik

„Zum Choriner Musiksommer“ am Samstag, dem 23. August 1986.

Treffpunkt: 7.05 Uhr Bahnhof Bernau, Bahnstation
Hinfahrt: Bernau ab 7.08 Uhr, Chorin Kloster an 7.57;
Rückfahrt: Chorin Kloster ab 17.42, Bernau an 19.08 Uhr
Wanderroute: Chorin - Neuehütte - Sandkrug - Chorin; 12 km; 4 km/h.

Programm/Hinweise: Opernkonzert mit Werken von Verdi und Wagner; Rasenplätze - Eintrittskarten stellt die Sektion; bei Bedarf Sitzgelegenheit und Regenschutz mitbringen; Selbstverpflegung.

Teilnehmerbeitrag: Teilnehmer lösen selbst Sonntagsrückfahrkarte nach Chorin Kloster; Sektionsmitglieder erhalten 50 Prozent Fahrgeldrückerstattung.

Anmeldung: bis 15. August 1986 bei Sportfreund Porsche, Tel. 32 04.

Wanderleiter: Sportfreund Arne Marquardt, Tel. 2 07 86 33.

Historisches aus zwei Jahrtausenden

Jerzy Edigey: Der König von Babylon. Ins Deutsche übertragen von Kurt Kelm. Berlin: Verlag Neues Leben, 1985. Etwa 192 Seiten. Aus dem Poln. übersetzt.

Vor dem historischen Hintergrund der Vorbereitung und Ausführung des Babylonischen Aufstandes gegen König Xerxes ab 492 v. u. Z. wird am Schicksal des zum General der Stadtwache avancierten Sil-

laja und seines Sohnes Zukatan die wechselvolle Geschichte Babylons geschildert. Das Kommen und Gehen babylonischer Könige sowie die unheilvollen Intrigen der Tempelpriester, die es den Persern 482 v. u. Z. ermöglichten, den Aufstand grausam niederzuwerfen, werden deutlich gemacht. Während Sillaja Opfer der Machtkämpfe wird, kann Zukatan - durch die persische Fürstentochter Golmar gerettet - diesem Schicksal entgehen. Der aktionsreiche Roman gibt ein eindrucksvolles Kultur- und Sittengemälde.

Ludwig Winder: Der Thronfolger. Mit einem Nachwort von Kurt Krolop. Berlin: Rütten & Loening, 1984. Etwa 600 Seiten.

Held dieses historischen Romans über die Habsburger ist der Erzherzog Franz Ferdinand, kaiserlicher Thronfolger und Opfer des Attentats serbischer Nationalisten, das 1914 den ersten Weltkrieg auslöste. Ludwig Winder (1889-1946) schuf aus einer Fülle dokumentarischer Materials ein farbiges, anschauliches Bild der Habsburger Dynastie mit ihrem Streben nach imperialistischer Macht. Er zeigt schonungslos Despotie und Grausamkeit der Herrscher, aber er versucht auch, mit psychologischem Geschick in die seelischen Prozesse der Hauptfigur einzudringen, und macht so das gestörte Verhältnis des schwächlichen, kontaktarmen Thronerben zur Familie, zu den Frauen und Untergebenen sichtbar.

Semen Skljarenko: Der Sohn der Großfürstin. Historischer Roman. Aus dem Ukrainischen übersetzt von Traute Stein. Berlin: Verlag der Nation, 1984. Etwa 550 Seiten.

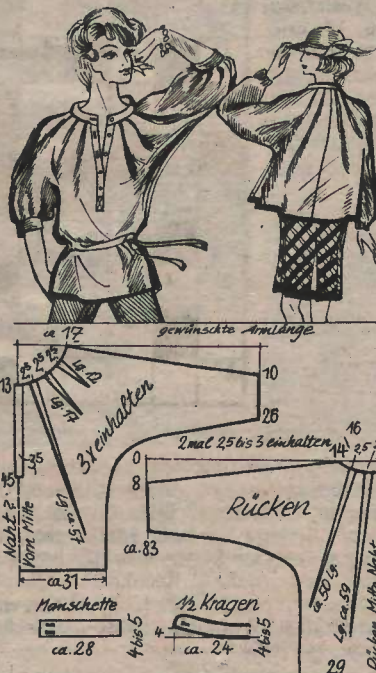
In der Kiewer Rus regiert Ende des ersten Jahrtausends

Modische Tips

Jackenhemden zum Thema Dynamik

Sportlich dynamisch - die legeren Hemdjacks sind da genau richtig! Nahtarm, statt wie sonst durch Büstenabnäher und andere Nähte geteilt, wird hier großzügig die ganze Breite des Stoffes verwendet. Am Halsausschnitt wird eingereiht. Den Blickfang gibt hier die großflächige Grundform, welche durch die weiten gleich angeschnittenen Kimonoärmel erreicht wird. Der Halsausschnitt im Vorderteil zeigt je Seite drei Reihungen, der Rücken je zwei. Er wird durch ein schmales Stehbündchen und eine schmale Knopfleiste im Vorderteil abgeschlossen. Die Saumweite der Ärmel kann mittels Wäschegummi (Gummidurchzug) zusammengefaßt werden. Die Schultern sind betont, abgerundet und leicht verbreitert. Die Grundform dieses Jackenhemdes im Modethema Dynamik kann von Taillenkurz oder wie links mit Gürtel länger gehalten werden. Rechts, die Rückenansicht, ungegürtet bis zur Kompletlänge in eleganterer Form.

Erich Fitzkow



NEUES AUS DER BIBLIOTHEK

„Spreeklammer“ wieder mit goldenen Sonnen

Neue Kandelaber auf der Weidendammer Brücke

Vier Kandelaber zieren wieder das Gelände der Weidendammer Brücke in der Friedrichstraße. Die frisch restaurierten Leuchter wurden auf ihre angestammten Plätze gebracht, nachdem sie von Kunstschmiedern und Schlossern aus dem VEB Kunstschmiede Berlin generalüberholt worden waren. Die Kandelaber werden von je einer vergoldeten Sonne gekrönt, eine von ihnen enthält neben einer Tageszeitung auch die Namensliste der Brigade, die maßgeblichen Anteil an der Restaurierung hatte. Noch fehlende zu restaurierende Teile des Geländers auf dieser Seite folgen in Kürze. Dann ist die Generalüberholung der Balustrade aus den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts abgeschlossen.

Das eiserne Gelände mit Adlerwappen, Rankenwerk und Kandelabern stammt aus der Werkstatt des Berliner Schmiedemeisters Ferdinand Paul Krüger. Dieses Gewerk stand zu jener Zeit in Berlin in Blüte. Die filigrane Arbeit hielt 90 Jahre lang den Witterungseinflüssen stand und blieb auch von Kriegsschäden verschont. Nur vier von insgesamt 39 Spreeklammern, eine davon die Weidendammer Brücke, überlebten den zweiten Weltkrieg.

Im Februar 1985 begann die Demontage des Geländers an dem drittältesten Spreeübergang, des

sen Name von einer Reihe ehemals stattlicher Weiden nahe der heutigen Friedrichstraße herrührt.

Die „Weidendammer“ hatte schon etliche Vorgängerinnen. 1685 überquerte eine hölzerne Zugbrücke die dort etwa 56 Meter breite Spree. Der mehrfach erneuerte Bau wurde von 1824 bis 1826 durch einen gußeisernen ersetzt. Zwischen 1895 und 1897 entstand eine neue Stahlkonstruktion, zugleich mit Schienen für die elektrische Straßenbahn, da-

mals jüngstes Verkehrsmittel. Die Brücke wurde wegen der geplanten U-Bahn-Linie unter der Spree ab- und 1923 wieder aufgebaut.

Für viele, die künftig über die neu gestaltete Friedrichstraße bummeln, wird die Weidendammer Brücke auch Ausgangspunkt für ausgedehntere Spaziergänge am Ufer der Spree sein. Dort soll einmal die Promenade beginnen, die ihre Fortführung bis Monbijoupark, dem Palasthotel und Marx-Engels-Forum findet.



An der Weidendammer Brücke mit Blick zum Bodemuseum
Foto: Gerhard Hoffmann

Rekonstruktion des Bodemuseums

Ab 4. August begannen umfangreiche denkmalpflegerische Arbeiten im Bodemuseum. Im Zuge dieser Arbeiten wird am Abschlußgesims in goldenen Lettern der Name „Bodemuseum“ angebracht, den das Haus nach dem Kunsthistoriker Wilhelm von Bode (1845 bis 1929), ehemaliger Generaldirektor der Berliner Museen, seit 30 Jahren trägt.

Die Arbeiten konzentrieren sich auf die repräsentativen Innenräume. In der Großen Kuppel werden Kuppelschale, Stuckmarmoreile und Kunststeinwände gereinigt, poliert und teilweise neu gestaltet. Ein Galeriecafé im Rundfoyer soll künftig einen angenehmen Aufenthalt in historischer Umgebung bieten. In der Durchgangshalle, die im

Erdgeschoß von der Großen Kuppel zur Basilika führt, werden die Schlüter-Figuren von der Attika des im zweiten Weltkrieg zerstörten Palais Kameke aus der Dorotheenstraße neu aufgestellt.

Die Wiedereröffnung des Museums ist für Januar nächsten Jahres geplant. (ADN/BZ)



Der Gänsemarsch ist arger Frust für diese kleinen Rangen. Doch wenn ans Wasser sie gelangen, dann triumphiert die Badelust!

Foto: ADN/ZB-Ritter

Aus dem Stadtbezirk Köpenick berichtet: Von Unterwassermassage bis Ultraschall

Ein physiotherapeutisches Zentrum wurde dieser Tage in der Albert-Schweitzer-Straße Friedrichshagen seiner Bestimmung übergeben. Um das Wohl der Patienten sind die Leiterin, Frau Dr. Gundula Elsner, Fachärztin für Physiotherapie, sowie sechs Physiotherapeutinnen bemüht.

Das Zentrum verfügt über eine hydrotherapeutische Abteilung, so daß medizinische Bäder, auch Vierzellenbäder und Unterwassermassagen ebenso wie Ultraschall und Heizstrom, verabreicht werden können. Außerdem besteht die Möglichkeit für Krankengymnastik.

Bis 1980 befand sich hier das Warmbad Friedrichshagen. Rund zwei Jahre dauerten die umfassenden Rekonstruktionsarbeiten, ehe das Haus nun übergeben werden konnte. Bauarbeiter der verschiedensten Gewerke aus unserem Stadtbezirk waren daran beteiligt – Tischler, Fußbodenleger, Schlosser, Klempner und Elektriker.

Um die Fertigstellung des Hauses hatten sich auch die Ab-

geordneten der Ständigen Kommission Gesundheits- und Sozialwesen mit viel Engagement bemüht.

Geöffnet ist das Zentrum montags bis freitags von 7 bis 20



Uhr, sonnabend von 7 bis 13 Uhr.

Reinigungsbäder können künftig in den Feierabendheimen „Hermann Schwarz“ und „Fritz Erich“ sowie im Carolusbad in Anspruch genommen werden.

Köpenicker Kulturkalender

Am Mittwoch, 20. August, um 10.30 Uhr, findet im Strandbad Müggelsee das „Große Kinderfest“ statt.

Mit dabei sind die Clowns Mico und Pepe mit dressierten Tieren.

Heimatgeschichtliches Kabinett

Donnerstag, 21. August, um 17.00 Uhr:

Führung über die Schloßinsel, mit Besichtigung der Schloßkapelle, keine Führung durch das Schloß. Dauer etwa 1 Stunde; anschließend um 18.00 Uhr Kleines Kammerkonzert in der Schloßkapelle.

Sonntag, 24. August, um 10.00 Uhr:

Führung durch Müggelheim
Treffpunkt: Alte Schule Müggelheim

Leitung: Heinz Hentschke

DFD-Beratungszentrum Wilhelminenhofstraße

13. August:

14.30 und 16.30 Uhr
Ein schneller Blusenschnitt

Dozentin U. Bock berät

27. August:

14.30 und 16.30 Uhr
Obst und Gemüse für den Winter

Ratschläge zur Haltbarmachung

Kreuz und quer

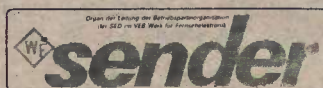
Waagrecht: 1. Körperertüchtigung, 5. aromatisches Kraut, 9. italienischer Bildhauer des Barock, 10. Gesichtsausdruck, 11. Metallstift, 12. Strauchfrucht, 13. Eigenschaft jeder Materie, 15. Staat in Vorderasien, 18. Backmasse, 21. Spitzen des Geweihs, 24. Halbinsel im Norden der DDR, 26. Gestalt aus „Die Fledermaus“, 27. norwegischer Dichter des vorigen Jh., 29. italienischer Bildhauer der Frührenaissance, 30. Baumstraße, 31. Trinkgefäß.

Senkrecht: 1. heißer Wüstenwind, 2. Sahne, 3. nordische Hirschart, 4. Rückstände beim Kelteren, 5. Bleistifteinlage, 6. finnischer See, 7. Strom in Westafrika, 8. weiblicher Vorname, 14. griechische Göttin, 16. Abschiedswort, 17. Variante, Version, 18. Papstkrone, 19. Wunschbild, 20. Absonderung der Leber, 22. zugeteilte Menge, 23. Altberliner Original, 25. Teil des Weinstocks, 28. Reinigungsmittel.

Rätselauflösung aus Nr. 31/86

Waagrecht: 1. Raabe, 4. Komet, 7. Lei, 8. Eboli, 11. Meran, 13. Samos, 14. Inn, 15. Arad, 16. Reante, 18. Barnim, 21. Bene, 24. Ora, 25. Remis, 26. Raute, 27. Ilias, 28. Ale, 29. Areal, 30. Stein.
Senkrecht: 1. Riesa, 2. Aroma, 3. Elis, 4. Kimme, 5. Maria, 6. Tanne, 9. Barbara, 10. Loden, 12. Antonia, 17. Nobel, 18. Borsia, 19. Raupe, 20. Ideal, 22. Emile, 23. Essen, 25. Ries.

1		2	3	4		5	6	7	8
			9						
10						11			
				12					
13	14						15		16
						17			
18		19	20			21		22	23
			24		25				
26						27	28		
30									31



Redaktionsschluß:
4. 8. 1986
Nr. 33/86 erscheint
am 15. August 1986

Schöne, Jochen Knobloch, Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, FD Grundfondswirtschaft; Genossin Schwanke, BGL; Genossin Osche, Werk Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A. Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Sölter-Bey. Redakteure: Klaus Schüler, Gordana